

BEFREIUNG



Ich war gerade dabei den Tisch zudecken. Plötzlich betrat ein völlig betrunkenen Offizier das Esszimmer und bedrängte mich. Nun vernahm ich das Geschrei der Frauen und die schweißge tränkten russischen Gesichter. Plötzlich hatte ich es verstanden. Ich stieß den Mann von mir. Minutenlang kämpften wir gegeneinander.

Ich schrie nur

TÖTE MICH, ABER FASS MICH NICHT AN!

Ich schrie um Hilfe, aber vergeblich. Doch aus irgendeinem Grund ließ er schließlich von mir ab.



Die russischen Soldaten blieben noch wenige Tage, betranken sich, vergewaltigten die Frauen, sangen, lachten und plünderten schließlich Haus und Hof. Ich versteckte mich währenddessen im Keller.

Und wie ging es dann weiter? Schließlich war der Krieg nun vorbei.

BEFREIUNG



Mein Vater und Onkel Willi kamen einige Zeit später mit einem russischen Lastwagen, um mich nach Hause zu holen. Dazu mussten sie für Soldaten und Offiziere Wodka und Armbanduhren besorgen.



Meine Freude kannte keine Worte, als ich die beiden in den Arm nehmen konnte. Schließlich war ich zu lange von meiner Familie getrennt gewesen.

Wir lebten noch 2 Jahre nach Kriegsende in Berlin und versuchten das jüdische Leben dort wieder aufzubauen. Schließlich zogen meine Eltern und ich im Oktober 1947 zu meiner Schwester nach Palästina.

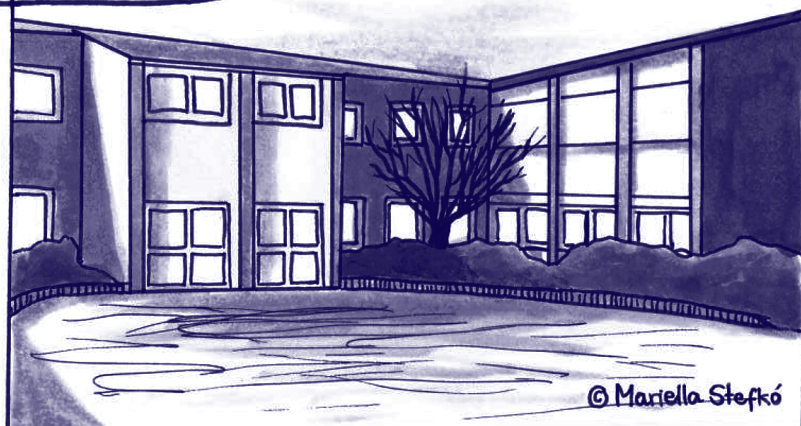
Ich musste zum Militär und schloss dort eine Ausbildung zur Sanitäterin ab. Nach meiner Entlassung fing ich im Krankenhaus „Ein Schenker“ an zu arbeiten. Hier lernte ich auch meinen Mann kennen. Wir beschlossen zu heiraten und unsere Liebe wurde mit 3 Kindern gesegnet. Das Leben hat uns für alles entschädigt und unsere Freude am Leben erhalten.



Vielen herzlichen Dank, dass Sie uns Ihre Lebensgeschichte erzählt haben!



Europaschule Rövershagen



© Mariella Stefkó